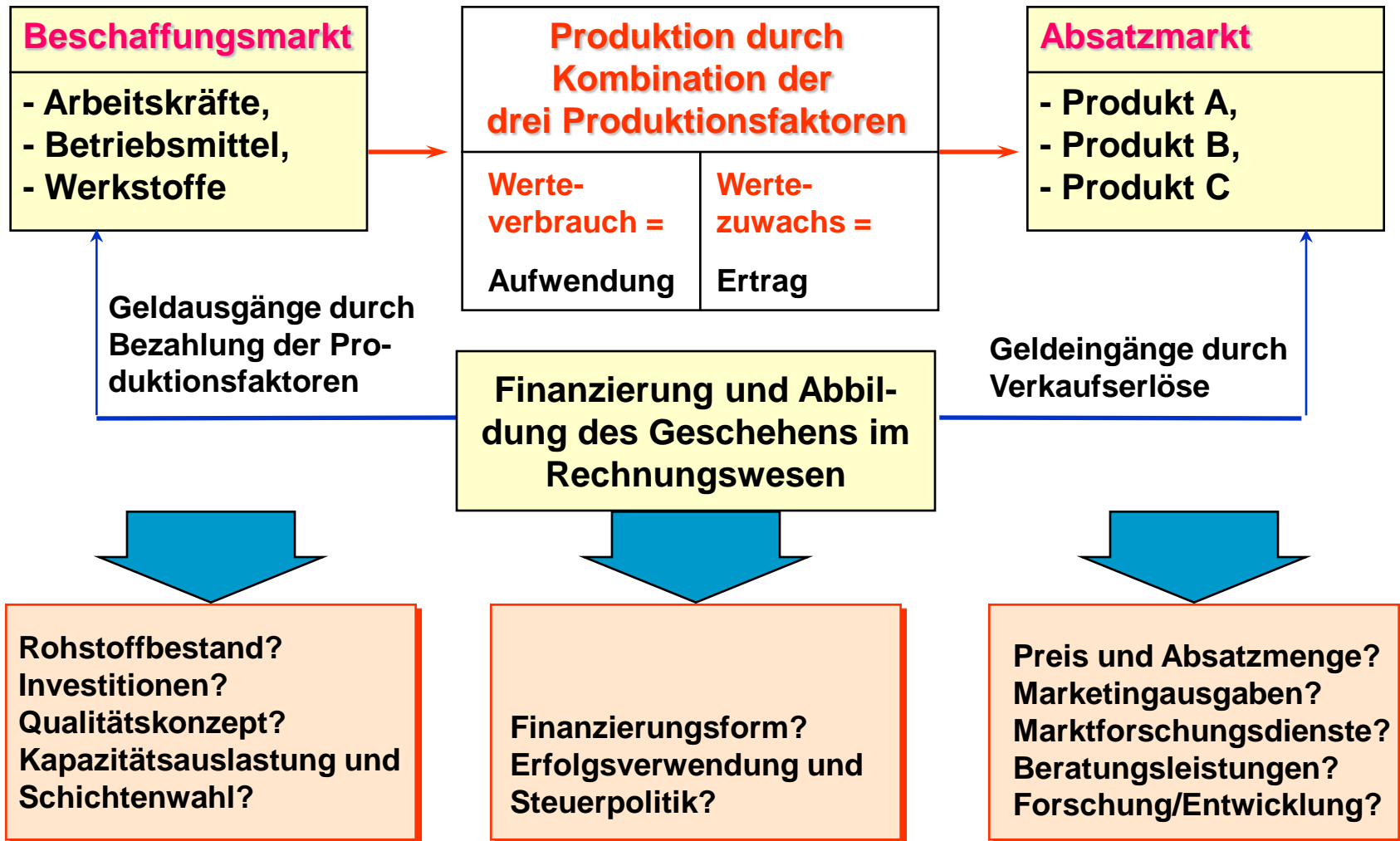
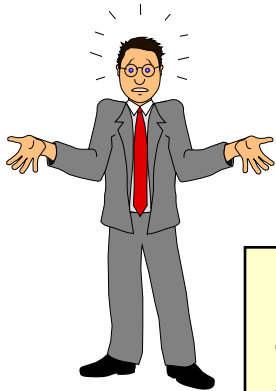


CABA

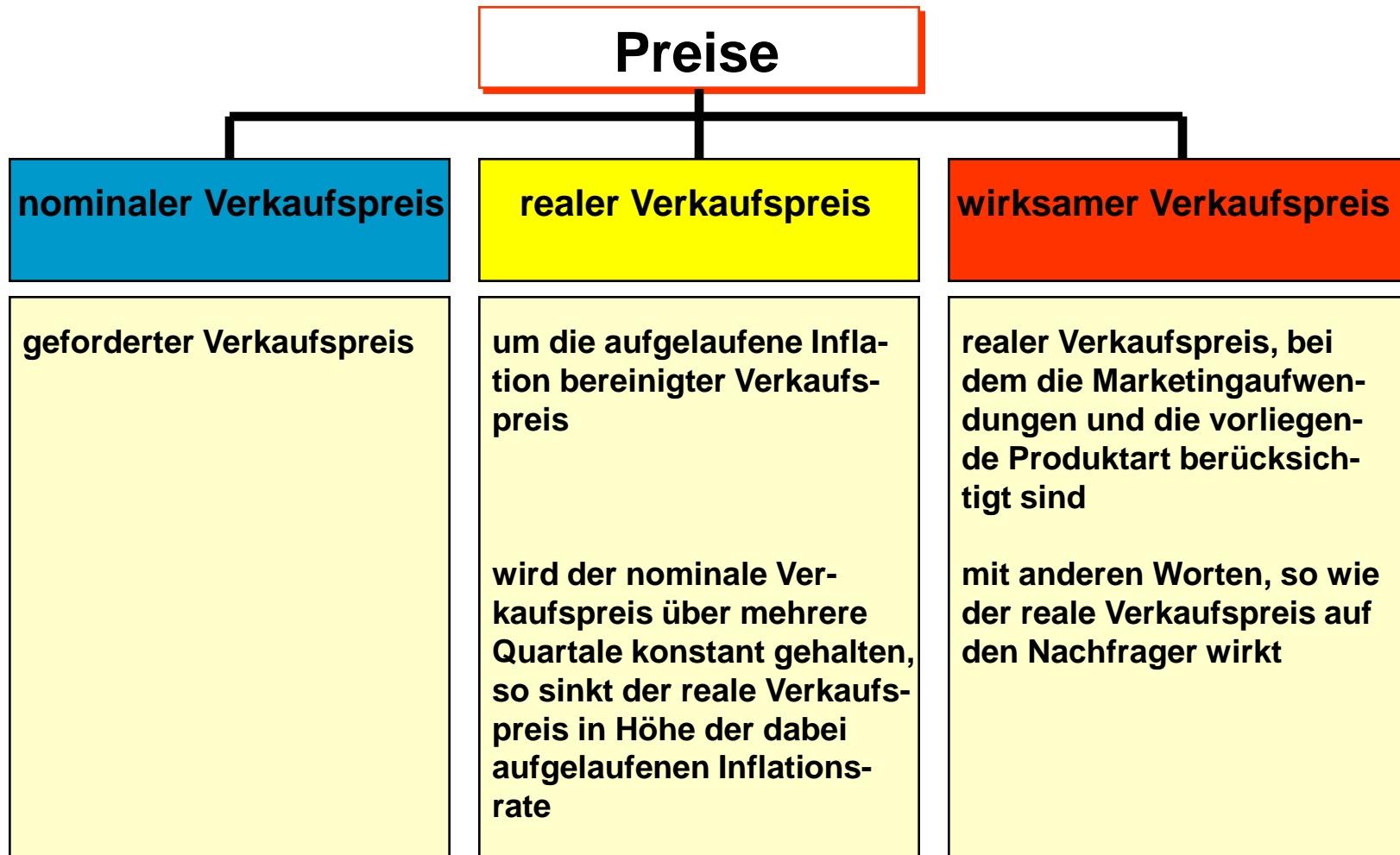
Computer Aided Business Administration

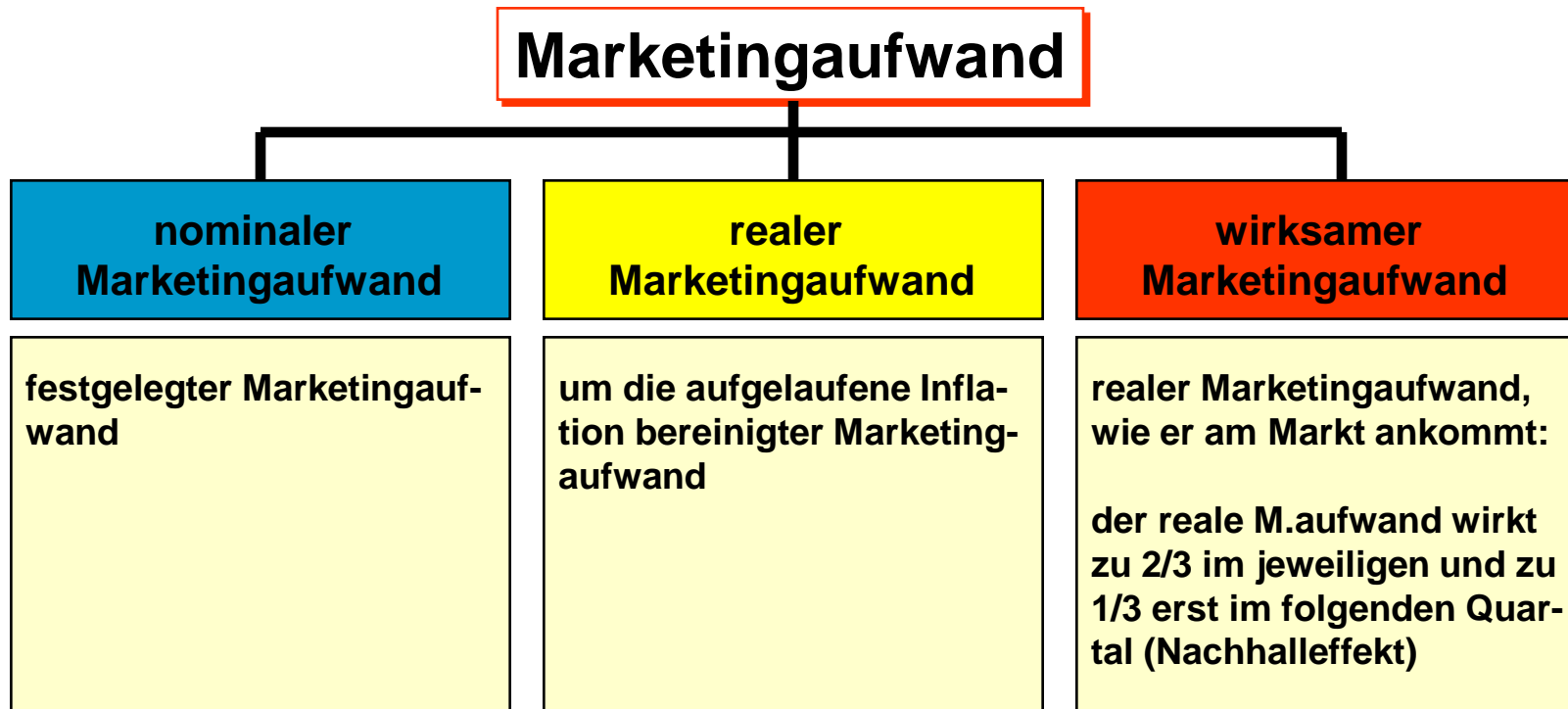




Die wichtigste Aufgabe überhaupt: Wir müssen die absetzbare Menge schätzen, die hauptsächlich von acht Größen abhängt:

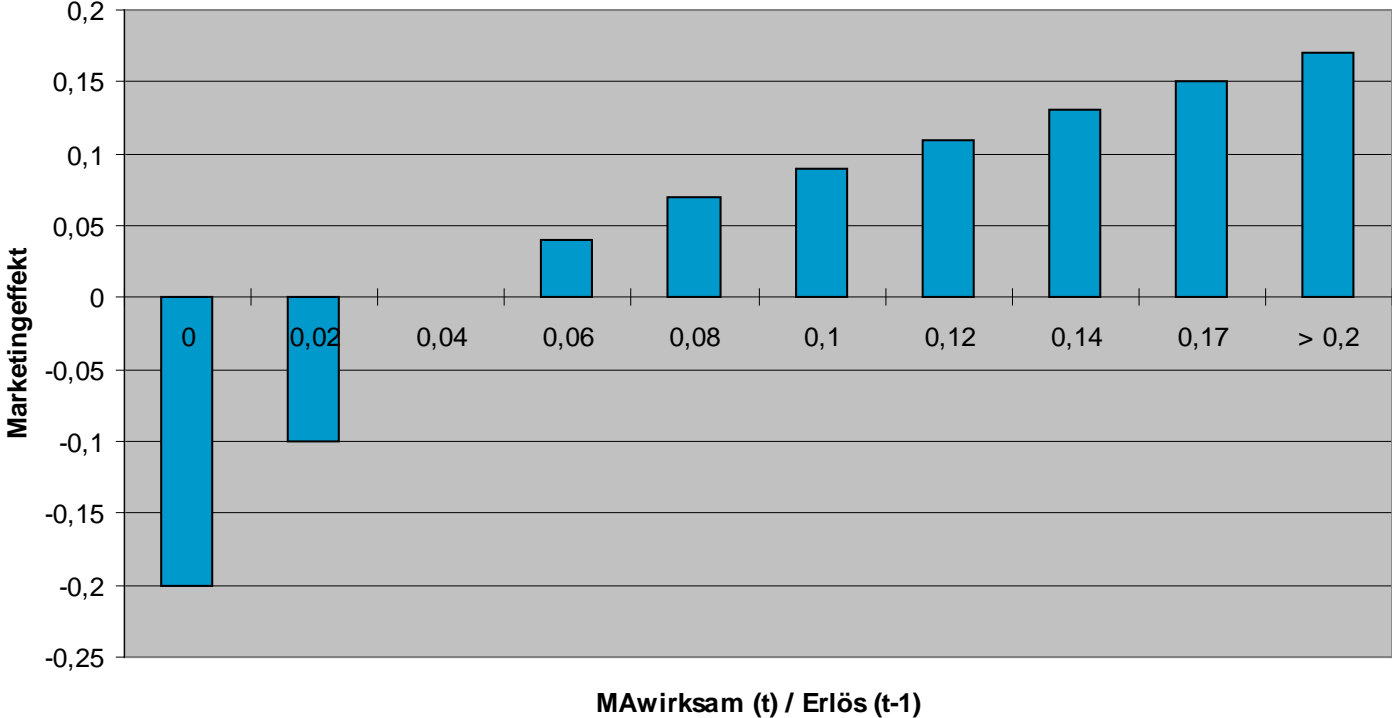
<u>Das bestimmen wir selbst:</u>	<ol style="list-style-type: none">1. Nominaler Verkaufspreis des letzten und kommenden Quartals.2. Dabei getätigte Marketingaufwendungen.3. Dabei produzierte Produktart (geldwerten “Mehrgeschmack”).
<u>Das können wir nur schätzen:</u>	<ol style="list-style-type: none">4. Inflation und Lohnerhöhungen.5. Konjunkturentwicklung.6. Saisonale Entwicklungen.
<u>Das können wir nur raten:</u>	<ol style="list-style-type: none">7. Lieferdefizite (Probleme) der Wettbewerber.8. Wirksame Preise der Wettbewerber.





Wollen wir nun wissen, was der wirksame Marketingaufwand auslöst, z.B. einen Kaufrausch oder ob kaum etwas bei den Kunden ankommt, so interessiert uns der **Marketingeffekt**.

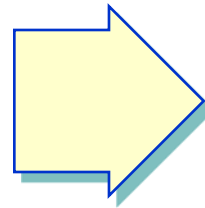
vom wirksamen Marketingaufwand zum Marketingeffekt



Produktart und Präferenzeffekt

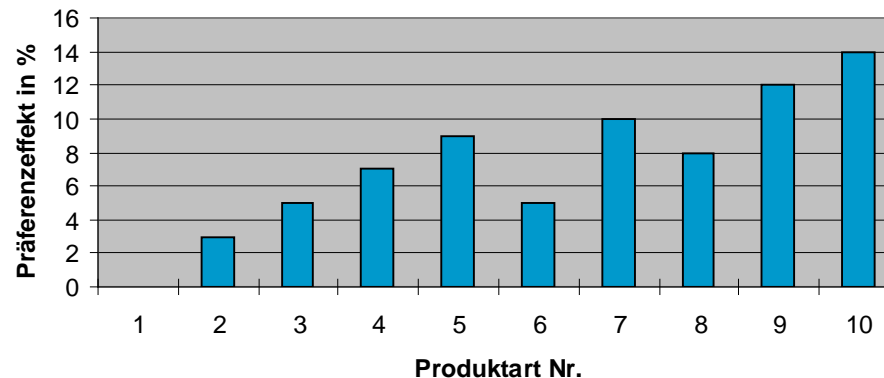
Durch F&E werden Fertigungsverfahren entwickelt, mit denen unter

- reduziertem Materialeinsatz und
 - erhöhter Fertigungszeit
- von den Kunden als höherwertig eingeschätzte Produktarten hergestellt werden.



Daraus ergeben sich für die CABA-Unternehmung drei Möglichkeiten:

1. der Preis wird so weit erhöht, wie die Kunden auszugeben bereit sind,
2. der Preis bleibt relativ unverändert,
3. es wird eine Kombination aus diesen Möglichkeiten realisiert.



**der wirksame
Verkaufspreis =**

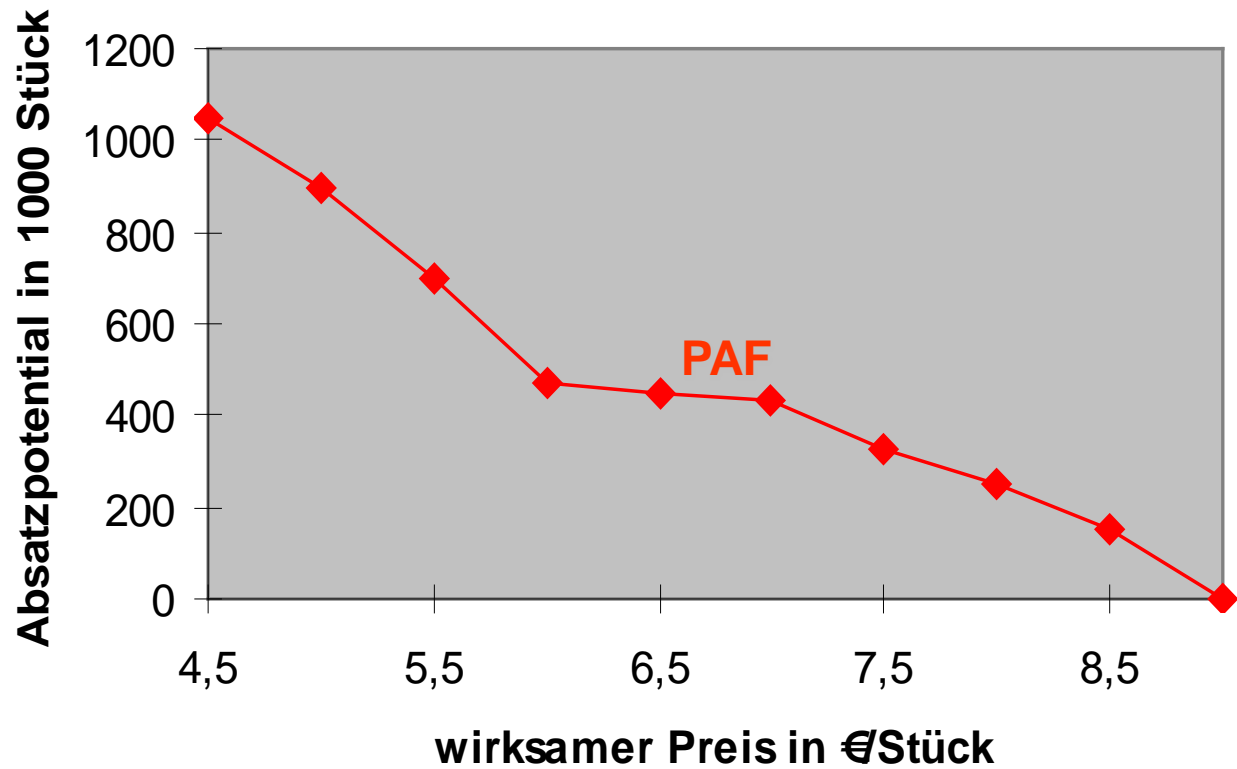
realer Preis (t)

$\left[1 + \text{Marketingeffekt (t)} \right] * \left[1 + \text{Präferenzeffekt (t)} \right]$

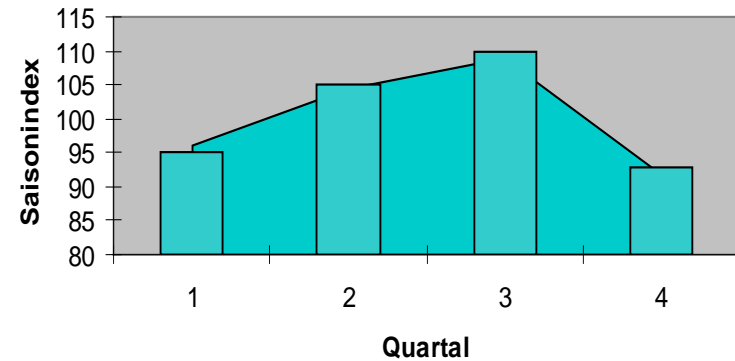
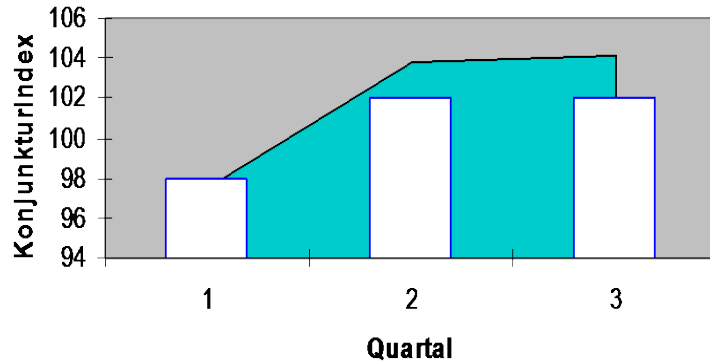
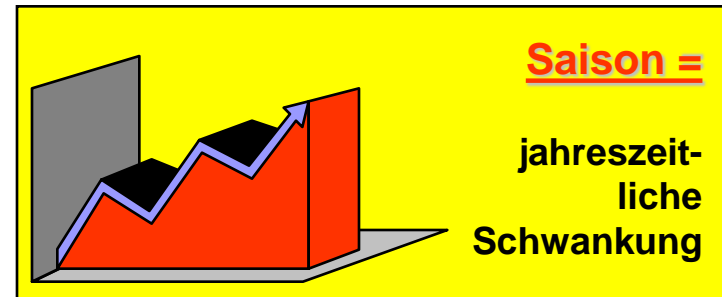
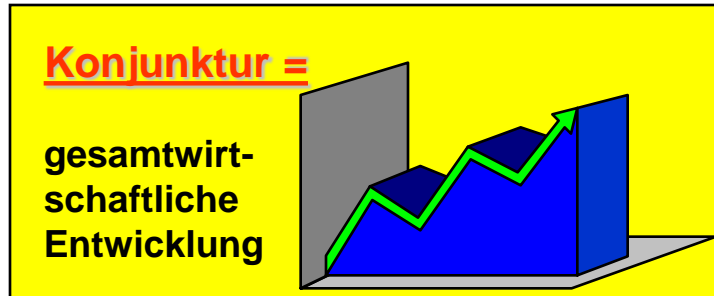
+

$\left[\text{realer Preis (t)} - \text{realer Preis (t-1)} \right]^2$

Die
Preis-Absatz-
Funktion
ohne
Einflußnahme
durch
Wettbewerber

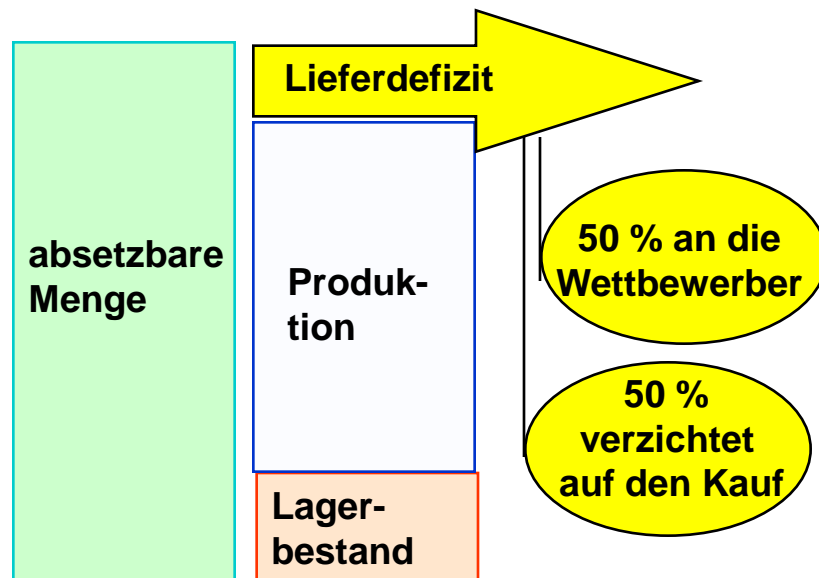


Nachfrage- schwankungen



Einfluß der Wettbewerber

Lieferdefizite der Wettbewerber



überhöhte Preise

liegen vor, wenn der eigene wirksame Verkaufspreis über dem Mittel der Wettbewerber liegt; im 1.-4.Quartal wirkt sich das nicht aus

ab 5.Quartal verzichten dann aber einige Kunden auf den Kauf, so daß die eigene absetzbare Menge sinkt

$$Korr(t) = \left[\frac{\text{mittlerer } P_{\text{wirksam}}(t)}{P_{\text{wirksam}}(t)} \right]^2$$

die beiden Absatzmengen

absetzbare Menge

absetzbare Menge $AM(t)$ =
= Absatzpotential $PAF(t)$ * Konjunkturindex(t) * Saisonindex(t)
* Korrekturfaktor(t) wegen überhöhtem wirksamen Preis (ab Qu. 5)
+ Anteil Lieferdefizit(t) der Wettbewerber

(tatsächlich) abgesetzte Menge

Die abgesetzte Menge kann nicht größer als die absetzbare Menge sein, jedoch kleiner, wenn eigene Lieferdefizite bestehen.



Marktforschungsdienst

Marktforschungsdienst Nr.	Information über	Kosten in 1.000 Euro
ohne	Erfolge vor Steuern	0
1	wie 0, jedoch zusätzlich Verkaufspreise	20
2	wie 1, jedoch zusätzlich tatsächlich abgesetzte Mengen	30
3	wie 2, jedoch zusätzlich produzierte Produktarten	40
4	wie 3, jedoch zusätzlich maximal mögliche Produktarten	50
5	wie 4, jedoch zusätzlich Marketingaufwendungen	60

**Rohstoffe -
Bestellung, Verbrauch, Lagerung**

Bestellung:

Lieferdauer: 1 Quartal
Bestellkosten: 80.000 Euro
Exprefß: 320.000 Euro
Preis im 0. Quartal: 1 Euro

Verbrauch:

2 ME bei Produktart 1
Rohstoffverbrauchskosten:
Prod.menge(t)*
Rohstoff - ME / Stück(t)*
Rohstoffpreis / ME(t - 1)

Lagerung:

Lagerkosten: 0,05 Euro/ME;
inflationsunabhängig
erhoben auf den Lager-
bestand am Quartals-
ende

**Maschinen -
Investition, Abschreibung, Kapazitätsbestand, Produktionsmenge**

spezifische Investitionsausgaben = Anlagevermögen in € / Kapazitätsbestand in Stunden

Kapazitätsbestand(t) = Kapazitätsbestand(t-1) +
[Investition(t) – Abschreibungen(t)] / spezifische Investitionsausgaben

Abschreibung(t) = Anlagevermögen(t) * 0,025

Produktionsmenge(t) bei 100% Auslastung =
Kapazitätsbestand in Stunden(t) * 60 / Fertigungszeit pro Stück in Minuten

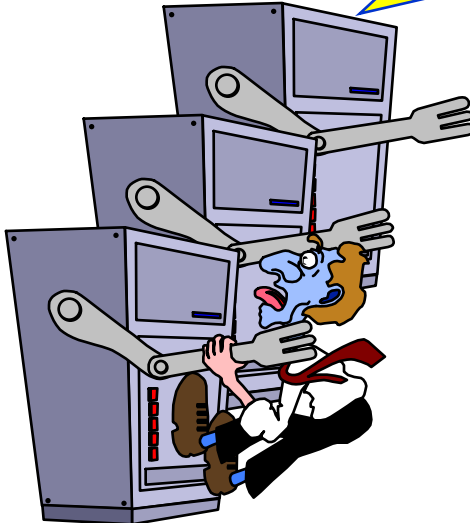
Beschaffung und Produktion

Lohnkosten

Mehrstellen- arbeit:

1 Mitarbeiter
betreut
4 Maschinen

Lohnkosten:
10 Euro pro
Fertigungsstunde



Mehrarbeit:

1. Schicht bis zu 50%
2. Schicht bis zu 25%

Über-
stunden-
zuschlag:
50%



Lohn-Stückkosten:

$$\text{Prod.menge}_{\text{Normalbetrieb}} * \frac{\text{Fert.zeit in min}}{60} * \text{Lkst./Std.}$$
$$+ \text{Prod.menge}_{\text{Überstd.betrieb}} * \frac{\text{Fert.zeit in min}}{60} * \text{Lkst./Std} * 1,5$$

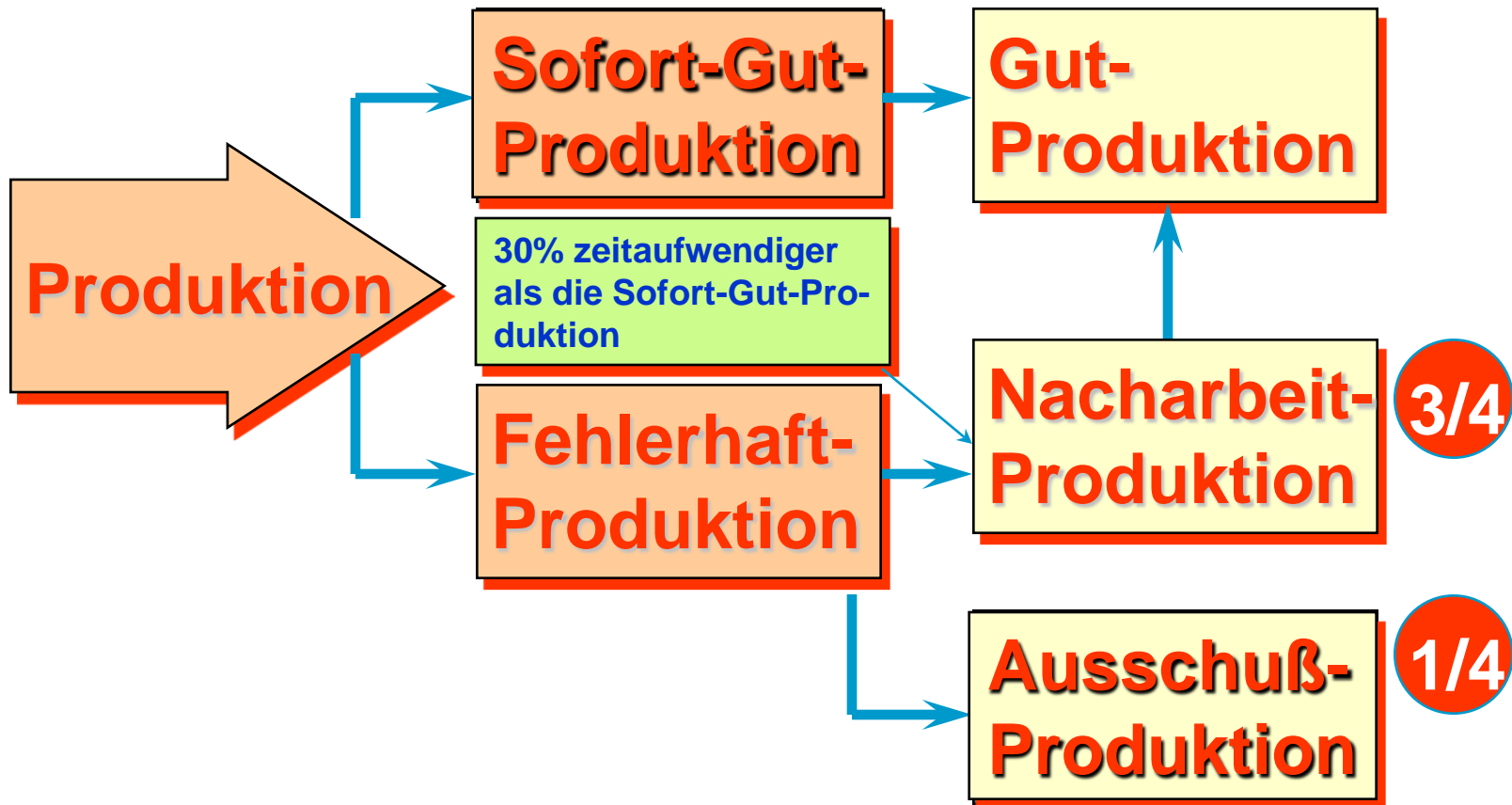
Lohnkostensumme:

$$\text{Prod.menge}_{\text{Normalbetrieb}} * \text{Lohnstückkosten}_{\text{Normalbetrieb}}$$
$$+ \text{Prod.menge}_{\text{Überstd.betrieb}} * \text{Lohnstückkosten}_{\text{Überstd.betrieb}}$$

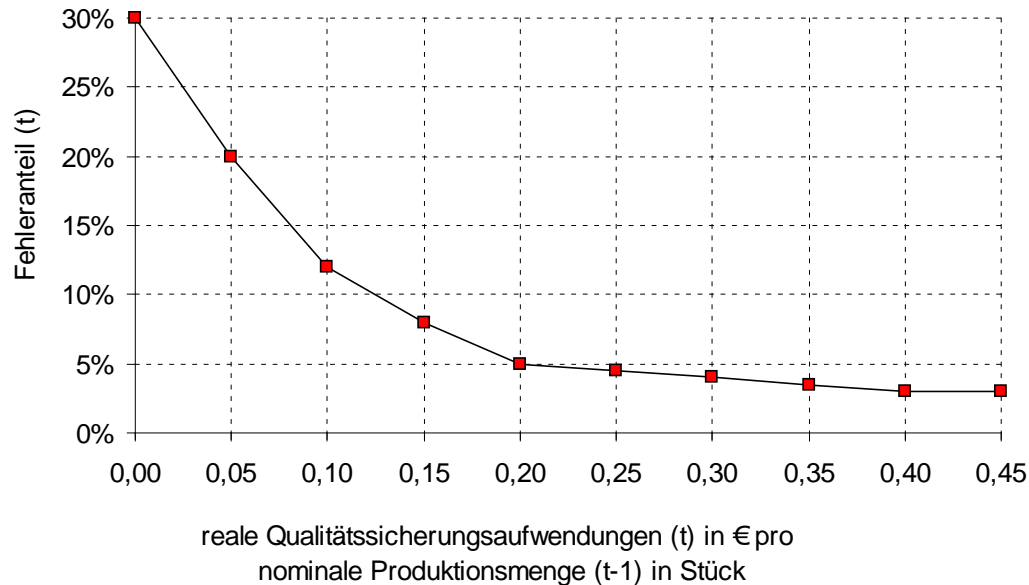
Personalkosten können
durch Tarifabschlüsse
steigen
oder
sinken



Qualitätssicherung:
Ausschuß- + Nacharbeitskosten = Fehlerkosten

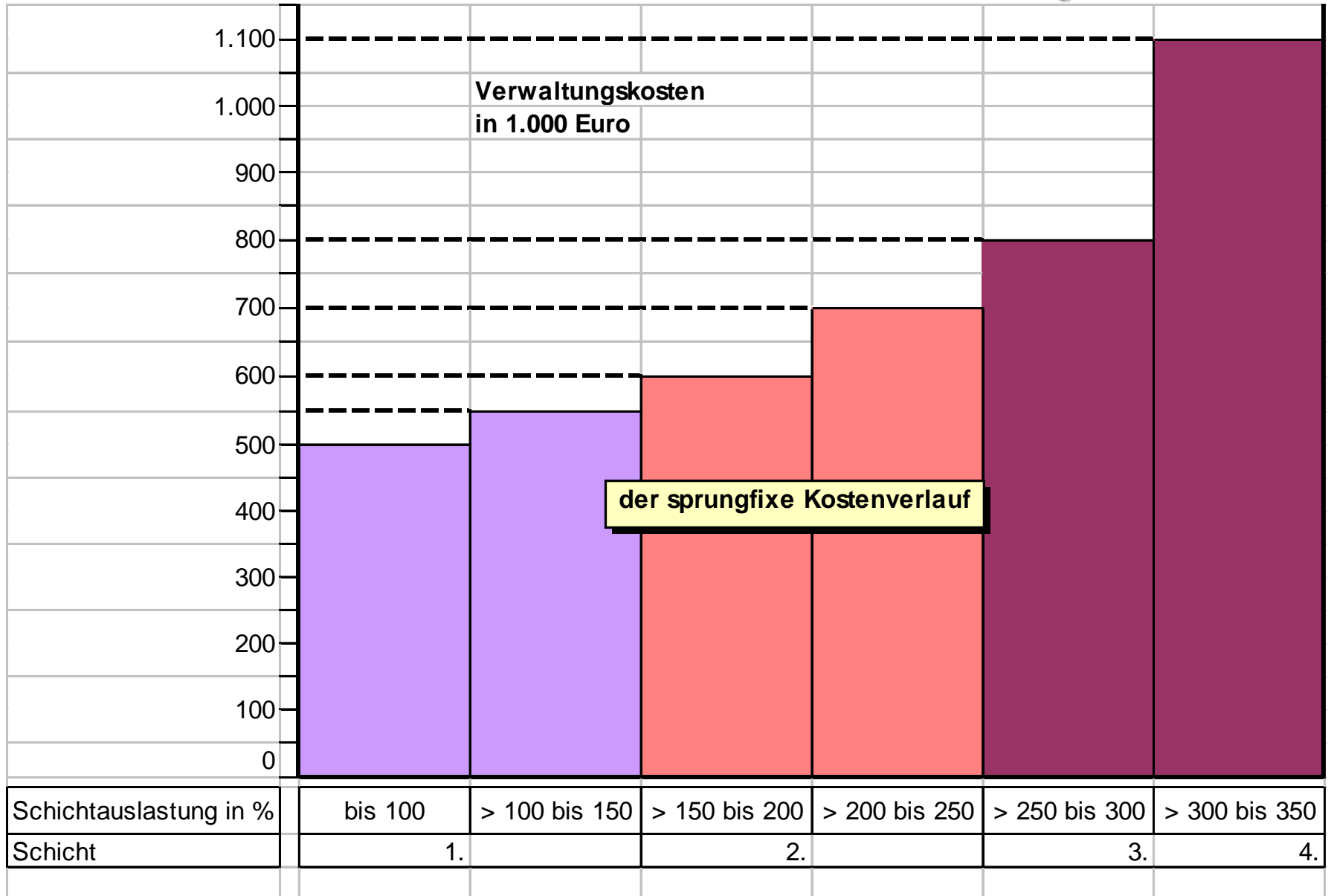


**Qualitätssicherung:
Fehlerkosten + Qualitätssicherungskosten = Qualitätskosten**

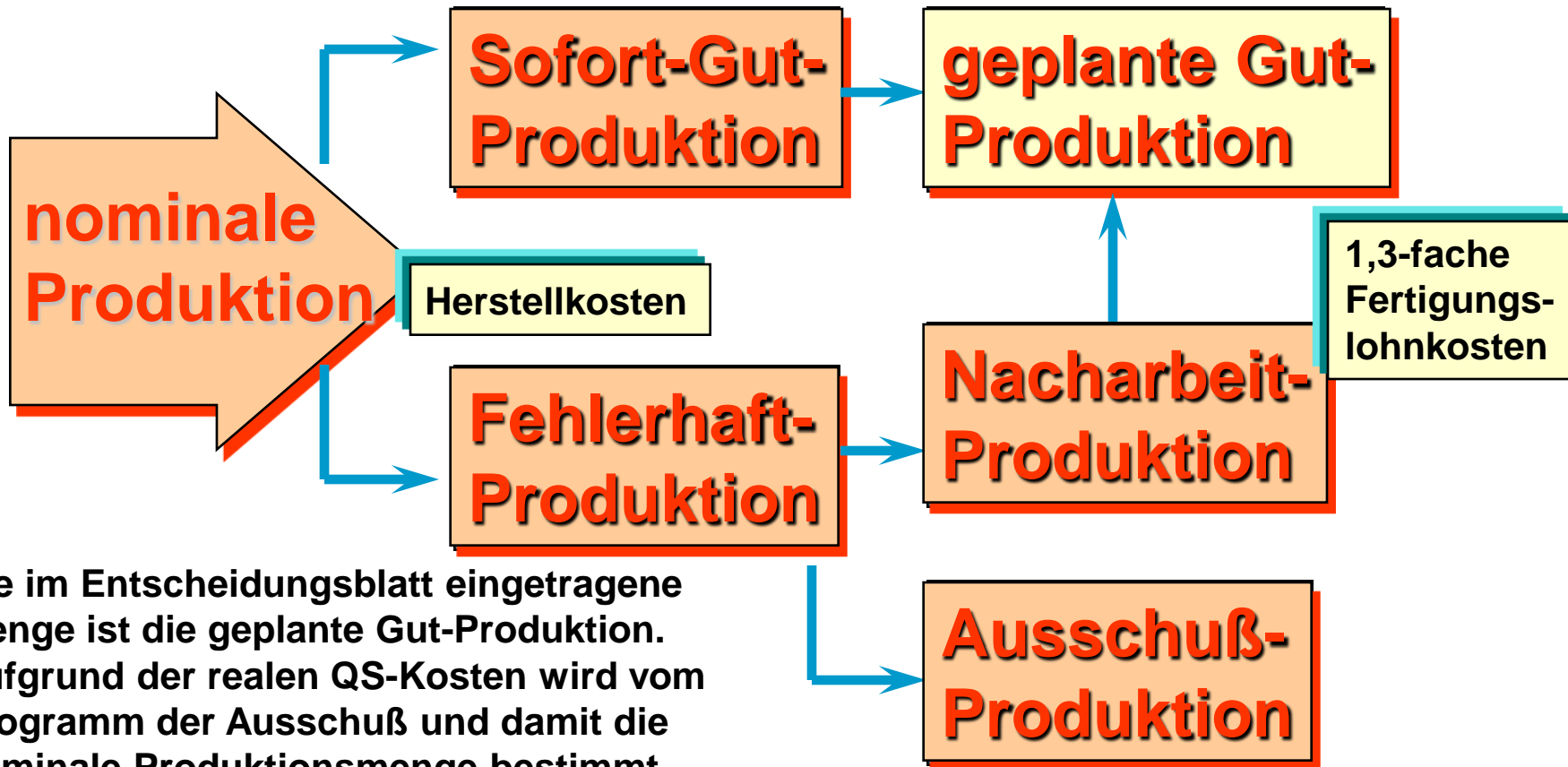


Je höher die Produktionsmenge, desto höher müssen ceteris paribus die Qualitätssicherungskosten (ausschließlich Personalkosten) sein:

Beschaffung und Produktion



Produktionsmenge und -kosten



Die im Entscheidungsblatt eingetragene Menge ist die geplante Gut-Produktion. Aufgrund der realen QS-Kosten wird vom Programm der Ausschuß und damit die nominale Produktionsmenge bestimmt (Vorsicht: Gefahr unfreiwilligen Schichtwechsels!).

wenn man eine höhere Produktart wünscht

1. Die gewünschte höhere Produktart bestimmen durch Abwägung von:
höherer Präferenzeffekt und niedrigerer Rohstoffverbrauch versus
höhere F&E-Aufwendungen und längere Maschinenlaufzeiten.
2. Die Wirksamkeit der geplanten nominalen F&E-Aufwendung prüfen und
sicherstellen, daß sie ausreicht, um die gewünschte höhere Produktionsart zu
erlangen.

$$F\&E_{\text{real}}(t) = F\&E_{\text{nom}}(t) / Inf_{\text{index}}(t)$$

$$F\&E_{\text{wirksam}}(t) = (1 - Nh) * F\&E_{\text{real}}(t) + Nh * F\&E_{\text{real}}(t-1)$$

3. In diesem Quartal die erforderlichen F&E-Aufwendungen tätigen (in das
Entscheidungsblatt eintragen), um die angestrebte Produktart im
folgenden Quartal produzieren zu können.
4. Werden nicht mindestens 150.000 Euro pro Quartal als Mindestaufwendung
getätigt, sinkt die erreichte Produktart um 1 Stufe pro Quartal.

Die Bilanzstruktur

das Vermögen

das Kapital

Aktiva = Mittelverwendung	Passiva = Mittelherkunft
Anlage- vermögen	Eigen- kapital
	unverzinsliche Verbindlichkeiten
Umlauf- vermögen	verzinsliche Verbindlichkeiten

Das können sein:

- Lagerbestand Rohstoffe
- Lagerbestand Fertigerzeugnisse
- Forderungen
- Kasse
- Kapitalerhöhung

Das können sein:

- Bankdarlehen
- Kontokorrentkredit

Veränderung der Bilanzstruktur



unverzinsliche Verbindlichkeiten

Wenn zu Beginn des Quartals Entscheidungen getroffen werden,



die erst am Ende des Quartals zu Zahlungen führen.

dann entstehen unverzinsliche Verbindlichkeiten,

Rohstoffkauf

Investitionen

Netto-
Dividende

Körperschaft-
steuer

Bankdarlehens-
zinsen

Kontokorrent-
zinsen

verzinsliche Verbindlichkeiten

Bankdarlehen

Blankokredit mit einem Zinssatz von 3% / Quartal.

Die Zinsen sind zu berechnen und ins Entscheidungsblatt einzutragen. Fehlberechnungen gehen zu Lasten des Unternehmens (die Bank hält sich stets “schadlos”).

Kontokorrent

Automatischer Auffüllkredit mit variablem Zinssatz.

Die Zinshöhe hängt ab von der Netto-Dividende des Vor-Quartals und der Höhe des Kontokorrent-Kredits. Er kann im ungünstigsten Fall 6% betragen.

Die wichtige Frage nach der richtigen Misch-Finanzierung wird mit Hilfe des Grenz-Zinssatzes beim Kontokorrentkredit beantwortet.

Änderung der Liquidität

Ändert sich der Bedarf an finanziellen Mitteln, so ändert sich auch die Finanzierungsnotwendigkeit und ggf. der optimale Kredit-Mix. Deshalb gilt es die **Liquiditätsänderung** aufmerksam zu verfolgen.

liquiditätswirksame Erfolgsgroßen

Summe Erlöse - Summe Aufwand
./. (Fertiglagerzugänge, -abgänge)
./. Abschreibungen
./. Rohstoffverbrauch

eine positive Zahl bedeutet, daß hier zunächst weniger finanzielle Mittel als im Vorquartal benötigt werden

+

liquiditätswirksame Finanzgrößen

Investitionen, Rohstoffkauf, Netto-Dividende, Körperschaftsteuer

liegen diese dazu unter den entsprechenden Werten des Vorquartals, sinkt der Bedarf an finanziellen Mitteln

Dividende, Steuerlast, Kapitalerhöhung

Erfolg vor Steuern

Schütt-aus-hol-zurück-Politik

Brutto-Dividende

./. 30% Körperschaft- und
Gewerbsteuer

= Netto-Dividende oder:
Netto-Dividende

+ 42,9% Körperschaftsteuer
= Brutto-Dividende

Voll-Thesaurierungs-Politik

Brutto-Rücklagen-Zuführung

./. 30% Körperschaft- und
Gewerbsteuer

= Netto-Rücklagen-Zuführung

$$\text{Kapitalerhöhung}(t) = \text{Min} \{ \text{Netto} - \text{Div.}(t - 1); \text{Netto} - \text{Div.}(t) \} * 2$$

Kapitalerhöhung

durch Kauf junger Aktien, setzt
eine kontinuierliche
Dividendenpolitik voraus